

## 15-jähriger Pianist begeistert Publikum

Beethoven-Benefizkonzert mit Frank Düpree und Herbert Siebert für Raule-Stiftung "Kleine Füchse"



Tosenden Beifall gab es für Frank Düpree und das Johann-Strauß-Orchester.  
wita/Müller

Vom 30.10.2007

Von

Christine Dressler

WIESBADEN 800 Besucher bezauberte Dirigent Herbert Siebert mit dem Johann-Strauß-Orchester und dem 15-jährigen Solopianisten Frank Düpree im Kurhaus beim Beethoven-Benefizkonzert für die Raule-Stiftung "Kleine Füchse" zur Frühförderung begabter Kinder im Kita-Alter.

Erwartungsfroh plaudernd nahmen die Gäste beim Benefizkonzert für die Raule-Stiftung "Kleine Füchse" im Friedrich-von-Thiersch-Saal ihre Plätze ein. Doch als Herbert Siebert den Taktstock hob, erstarb das aufgeregte Gemurmel sofort. Ob Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, Bildungsfachleute oder junge bis betagte Musikliebhaber: Alle blickten gebannt zur Bühne, versanken in der F-Dur-Sinfonie Nr. 8. Diesmal hatte Siebert Musiker aus vielen Orchestern deutscher Opernhäuser auf der Bühne vereint. Wie das Orchester spielte, faszinierte die Zuhörer so, dass viele spontan klatschten, als sie in die Wirklichkeit zurückkehrten, nachdem die letzten Töne des Allegros vivace e con brio verklungen waren. Aber Siebert drehte sich nicht um, sondern stoppte den aufbrandenden Applaus sofort wirkungsvoll mit seinen Armen. Keiner wagte noch mal den vollkommenen Genuss zu stören - weder während Beethovens 93. vor noch seinem 73. Werk nach der Pause.

Umso lauter und länger toste danach der Beifall im Saal. Bei dem Es-Dur-Konzert für Klavier und Orchester hielt das Publikum geradezu den Atem an. Alle fesselte, mit welcher Leidenschaft der von Siebert entdeckte, bereits 50-fach ausgezeichnete 15-jährige Frank Düpree, der seit zwölf Jahren musiziert, seit 1998 an der Karlsruher Musikhochschule studiert und international Erfolge feiert, seine Finger über die Tasten fliegen ließ und den ganzen Körper für seine einfühlsame Interpretation einsetzte. "Herrlich", "unglaublich", jubelten die Zuhörer. Sogar Rundfunkmann und Moderator Nick Benjamin gab zu: "So ein schönes Spiel habe ich lang, lang nicht mehr gehört."

Witzig endete das Konzert mit der Zugabe vom Lied von der Wut über den verlorenen Groschen. Denn die verspürte keiner. Dazu genossen alle den Abend viel zu sehr und dafür war der Zweck zu wichtig: die Förderung von Begabungen bereits im Kindergartenalter. Über sie informierten sich die Besucher in der Pause wie vor und nach dem Konzert. "Der Abend war ein Riesengewinn", freute sich Ursula Raule, Frau des Gründers der Stiftung. Öffentliches Lob gab es von OB Helmut Müller für das Engagement der vier Jahre jungen Einrichtung. Denn zu zwei kirchlichen Kitas, denen die Stiftung speziell ausgebildete Erzieherinnen und Spielmaterial zur integrativen Förderung begabter und damit aller Kinder in der Einrichtung finanziert, sollen 2008 mindestens zwei weitere in Wiesbaden kommen. Um "für die Zukunftsentwicklung Deutschlands" noch mehr Kindern gerecht zu werden, "möchten wir auch städtische Kindertagesstätten aufnehmen und ein Netz über Wiesbaden hinaus knüpfen", sagten die Stifter.